DB
82
.5
W8
1843

the university of connecticut libraries

A/3

51/525.
60/125

hbl, stx DB 82.5.W8 1843
Oesterreich's Jubel und Dank :
3 9153 00463325 3

DB/82/.5/W8/1843

ut Library

Exhibit the ea Illustrissimorum
Comitum ab Harrach.

University of Connecticut Library
Storrs, Ct.

Oesterreich's Jubel und Dank,

zur Feier

des

allerhöchsten Geburtsfestes

Seiner Majestät

Ferdinand des Ersten,

unsers

allergnädigsten Kaisers und Herrn,

am 19. April 1843,

von

K. Wunderlich,

Magistrats-Rath in Wien.

Zweite vermehrte Auflage.

Der reine Ertrag ist zum Besten der Nothleidenden im Erzgebirge Böhmens.

Wien.

Zu haben bei dem Verfasser und in der Carl Haas'schen Buchhandlung,
Singerstraße, im rothen Apfel.

Personen:

Austria.
Ein Barde.
Ein Greis.
Volk.

Volk.

Laßt uns Freudenlieder ſingen,
Laßt die Stimme froh erklingen;
Zu den Wolken hoch empor
Dringe unſer Jubelchor!
Denn, umglänzt von gold'nen Strahlen,
Schwebet zu den Erdenthalen
Auf Aurorens Roſenbahn
Heut' der ſchönſte Tag heran.

Barde.

Wem gelten dieſe Freudenthränen,
Wem ſchlagen die Herzen voll Dank,
Wem gilt der begeiſterte Jubelgeſang?
Nicht im donnernden, brauſenden Strome
Wie vom Gewitter tragenden Dome
Wogt er dahin;
Tief aus den Herzen quellen die Klänge
Im feierlich rührenden Sinn.
Und zu den Herzen dringen ſie wieder.

*

Austria.

Dem Fürsten, der mit milder Hand
Regiert im theuern Vaterland,
Es liebt und pflegt,
Und nur sein Heil im Herzen trägt,
Jubelt Oest'reich kindlich heut' entgegen,
Flehend um des Himmels reichsten Segen.

Volk.

Er schützet uns,
Er liebet uns,
Er liebet Seine Völker alle.
D'rum lieben Ihn auch wieder Alle.

Greis.

Wohl bin ich der Mindeste nur unter Allen,
Und sieh! es hat Ihm mir zu helfen gefallen;
Ich habe in Ihm meinen Tröster gefunden,
Und Balsam goß Er in die blutenden Wunden!

Austria.

Wenn Milde herrscht am Fürstenthrone,
Wie herrlich strahlet dann die Krone;
Sie glänzet dann im Lied und Wort
Bis auf die späte Nachwelt fort,
Und jede heiße Dankeszähre
Verkündiget des Fürsten Ehre.

Greis.

Erfreue Dich, o Vaterland!
Es ist das allerschönste Band,
Das sich um Ihn und Deine Söhne schlingt,
Und jede Brust mit Hochgefühl durchdringt.
Er wuchs heran in unſ'rer Mitte,
Gekannt von uns und hoch geehrt;
Die Heimath und die alte Sitte
War Ihm so lieb und stets so werth!
Bei Seinen Völkern stets zu sein
Im wahren, herzlichen Verein,
Erfüllt noch immer Seine edle Brust
Mit wahrer Freude und mit süßer Lust.

Volk.

Frohlocke hoch, o Vaterland!
Er ist des Glückes Unterpfand,
Du darfst auf Ihn vertrauen,
Auf Seine Güte bauen;
Denn Er ist Habsburg's edler Sohn.
Auf Seiner Väter hohem Thron
Herrscht Recht und edle Sitte,
Und Billigkeit und Güte.

Barde.

Horch, in der Ferne
Grollen die Donner,

Brausen Gewitter;
Krieg und mörd'rische Schlachten,
Leichenträchtig,
Verderbenschwanger,
Schwingen die lodernde Fackel,
Und die Zwietracht,
Lechzend nach Bürgerblut,
Schreitet im Lande einher,
Städte verwüstend,
Felder verheerend.
Doch du, glückliches Oesterreich,
Blühest noch in unentweihter Schöne;
Saaten reifen,
Früchte blühen,
Künste gedeihen
Im süßen Frieden, in heiliger Eintracht
Unter Ferdinand's glücklichem Scepter.

Volk.

Holder Friede, süßes Glück,
Bleibe lang bei uns zurück!

Greis.

Wer hat sie nicht empfunden,
Des Krieges blut'ge Wunden!
Gleich dem Flammenstrome führte er
Wuth und Brand aus fremden Landen her.

Volk.

Inniger Dank sei gebracht,
Nicht in der blutigen Schlacht,
Nicht in den Siegestrophäen
Will Er verherrlicht sich sehen;
Nicht triumphirend im Lauf'
Ueber zertretene Leichen
Pflanzt Er die Fahne sich auf,
Blutigen Ruhm zu erreichen.
Nur in dem jubelnden Glück,
Nur in dem trunkenen Blick
Der für gestillete Schmerzen
Dankesbegeisterten Herzen,
Nur in dem glücklichen Flor
Vor allen Städten und Kreisen
Schritt Er zum Ruhme empor,
Vater des Volkes zu heißen.

Barde.

Gesegnet sei der Tag,
Der uns den guten Fürsten gab!
Steig' herauf, o holde Sonne dieses Tags!
Verkläre mein Saitenspiel
Mit deinen Purpurstrahlen;
Sie kommt, sie kommt,
Seht, wie sich die Berge malen!

Der Thau der Wipfel
Blitzet ihr Gold zurück,
Jegliche Blume
Richtet erquickt sich empor,
Schließt ihr den Kelch auf,
Und der gefiederte Chor
In Hainen und Lüften
Jubelt entzückt ihr entgegen.
So auch jubeln die Völker,
Wenn Ferdinand erscheint;
Alle Herzen schließen sich auf,
Schlagen freudig Ihm entgegen,
Gethürmte Städte schmücken ihr luftig Haupt,
Prangen im Feuerschmuck,
Und von hunderttausend Stimmen
Dringt es himmelan:
Heil und Segen unserm Vater!
Heil und Segen unserm Kaiser!

Austria.

Heil und Segen ruft die Königsstadt
An der Moldau blühendem Gestad'; *)
Heil und Segen tönt' es wieder
Von Tyrols Gebirgen nieder; **)

*) Die Krönung in Prag.
**) Die Huldigung in Tyrol.

Segen rufet das Italerland,
Jubelnd bis zum fernen Meeresstrand,
Schmückt Ihn mit der Eisenkrone,
Hochgeweiht vom Gottessohne. *)

Volk.

Kommt denn, o Brüder! zum Völkerverein,
Liebend dem Vater die Herzen zu weih'n;
Es hebe in stolzer und freudiger Lust
Sich höher die jubelbegeisterte Brust!

Austria.

Und sieh'! es wallen Himmelstriebe,
In Seinem edlen Herzen auf,
Des Weltversöhners heil'ge Liebe
Bezeichnet Seinen Lebenslauf;
Sein Vaterherz und Seine Arme
Eröffnet dem Verirrten Er,
Befreiet sie vom Gram und Harme,
Und ruft sie liebend zu sich her.
Er gibt den Vätern ihre Söhne,
Er spricht, verzieh'n, vergeben sei,
Versiegen soll nun jede Thräne,
Und unser Bund sei Lieb' und Treu'. **)

*) In der eisernen Krone ist ein Reif, der, der Sage nach, aus einem Nagel vom Kreuze Christi geformt sein soll.

**) Die in Italien allergnädigst bewilligte Amnestie.

Und sieh, der Weltregierer blicket
Mit Vaterhuld auf Ihn herab,
Er schützet, segnet und beglücket
Sein Wirken bis ans späte Grab.

Volk.

Sein liebend Walten gibt uns ja die Kunde:
Der Himmel ist mit Ferdinand im Bunde.
Wir sehen es mit Freude und Entzücken,
Sein edles Ziel ist Helfen und Beglücken.
Durch milde, menschenfreundliche Vereine
Sorgt Er für Kranke und verlass'ne Kleine, *)
Beschützt und fördert jedes edle Streben,
Erwerb und Wohlstand zu erheben; **)
Und dem Verkehre gibt Er nie geahnte Schwi
Rasch über Land und Meer zu dringen. ***)

Austria.

Wild stürmt und brauf't ein Fluthenme
Auf Ungarns schöne Lande her,
Wie brüllende Gewitterwogen
Kommt es zur Hauptstadt hingezogen,
Und jeden Fleiß der Menschenhänd'
Zerstört das wilde Element.

*) Die unter den allerhöchsten Auspicien entstandenen Kleinkinder-bewahr-Anstalten.

**) Die neu errichteten Gewerbsvereine.

***) Die neuen Eisenbahnen, und die Beförderung der Dampf-schiffahrt.

Verlaſſ'ne wimmern unter Trümmern,
Und ſehen keine Hoffnung ſchimmern,
Doch kaum kennt Ferdinand das Leid,
So iſt auch Hilfe ſchon bereit. *)
Sie gilt den edlen Magyaren,
Die ſtets des Reiches Bollwerk waren.

Greis.

Durch Fürſtenhuld und Edelſinn
Flieht jedes Unglück bald dahin,
Und neu erblühen nun des Landes Schätze
Durch weiſe ſchützende Geſetze. **)

Auſtria.

Gleich liebend und gleich väterlich
Zeigt Er den treuen Böhmen ſich;
Aus den bedrängten Bergeshütten
Vernimmt Er ſchnell das Fleh'n, das Bitten,
Und tilgt die Noth und heilt den Schmerz,
Und tröſtet jedes ſchwere Herz,
Und bald erblüht auf neuen Wegen
Auch dieſem Lande neuer Segen. ***)
D'rum kommen Alle nah' und fern
Und huld'gen ihrem Kaiſer gern.

---

*) Die bei der großen Ueberſchwemmung in Ungarn geleiſtete Hilfe.

**) Das neue Wechſelrecht in Ungarn.

***) Die allerhöchſten Orts zum Beſten der Nothleidenden im Erzgebirge Böhmens getroffenen Vorkehrungen.

Greis.

Ja selbst im kleinern, stillern Kreise
Zeigt sich des Vaters liebevolle Weise:
Den greisen Stephansdom, den treuen Wächter,
Den Zeugen längst verblichener Geschlechter,
Läßt herrlich strahlend in des Aethers Höhen
Sein frommer Glaube neu verjüngt erstehen; *)
Und was die Hauptstadt seit viel hundert Jahren
Als schweren Mangel oft erfahren,
Weiß glücklich Seine Hand zu wenden,
Und reiche Brunnen müssen Labung spenden. **)

Volk.

So wird es dankbar einst nach unsern Tagen
Der Enkel noch den spätern Enkeln sagen.

Barde.

Der Du in höhern Regionen wirkest,
Nun für Deine Völker bittest,
Vater Franz!
Der Du Deine Liebe,
Deinen Segen
Uns zum Erbe hinterließest:
Sieh' wie Deines Segens Früchte
Herrlich grünen, herrlich blühen;

*) Die auf allerhöchsten Befehl veranlaßte Abtragung und neue Erbauung des obersten Theiles des uralten Stephansdomes in Wien.

**) Die Kaiser Ferdinands Wasserleitung in Wien.

Sieh' um Ferdinandens Thron
Uns im kindlichen Verein
Ihm die Herzen weih'n;
Sieh' das Band der Liebe,
Welches Du gestiftet,
Wie sich's fest um unf're Herzen schlingt,
Ewig blühend,
Ewig grünend
Soll es bleiben;
Segne, hoher Verklärter,
Segne Ferdinand!
Segne Deine Kinder!

Volk.

Es soll der Liebe heilig Band
Uns fester stets mit Ihm verbinden,
Und in dem ganzen Vaterland
Gedeihen, Glück und Freude gründen,
Und Oest'reich in der Völker Kranze
Erblüh'n zum allerhöchsten Glanze.

Greis.

Du, dessen Güte hehr und milde
Aus Sternenhöhen niederfleußt,
Und segenvoll auf die Gefilde
Der dunkeln Erde sich ergeußt,
Sieh' unser Herz voll frommer Triebe
Sich flehend Deinem Throne nah'n,

Erfülle Du, was unſ're Liebe
Mit Worten nicht ausdrücken kann;
Dein Engel leit' Ihn ſanft und gütig
Zur Palme Seines hohen Ziels,
Er ſchirme Ihn mit ſeinem Fittig
In Stürmen dieſes Erdgewühls;
Und wenn aus dieſen Labyrinthen
Sein Geiſt ſich der Vollendung naht,
So laß dort Ihn Belohnung finden,
Und Wonne, die kein Ende hat.

Volk.

Gott erhalte unſern Kaiſer,
Unſern Kaiſer Ferdinand,
Lange leb' der gute Kaiſer,
Segenvoll für jeden Stand,
Und es winde Palmenreiſer
Liebend Ihm das Vaterland;
Gott erhalte unſern Kaiſer,
Unſern Kaiſer Ferdinand!

Steh' mit Deiner höchſten Gnade
Ihm und Seinem Hauſe bei,
Wache über Seine Pfade,
Herr! mit Deiner Huld und Treu;
Gib, daß ſtets in Seinem Staate
Eintracht, Glück und Ruhe ſei!
Gott erhalte unſern Kaiſer,
Unſern Kaiſer Ferdinand!

Kröne mit des Sieges Kränzen
Seiner Heere Tapferkeit;
Laß in Seinem Rathe glänzen
Weisheit, Recht und Billigkeit,
Und in Seines Reiches Gränzen
Schalten Treu' und Redlichkeit;
Gott erhalte unſern Kaiſer,
Unſern Kaiſer Ferdinand!

Millionen zu beglücken
Haſt Du gnädig Ihn erſeh'n,
D'rum laß freudig Ihn erblicken
Seiner Völker Wohlergeh'n;
Und uns laſſe mit Entzücken
Stets zu Deinem Throne fleh'n:
Gott erhalte unſern Kaiſer,
Unſern Kaiſer Ferdinand!

Militärſtand.

Drohen Stürme Seinen Tagen,
Wollen alle freudig wir
Unſer Blut und Leben wagen
Unter Ferdinand's Panier;
Du wirſt Hilfe nicht verſagen,
Dir vertrauend rufen wir:
Gott erhalte unſern Kaiſer,
Unſern Kaiſer Ferdinand!

Bürgerstand.

Stets gepflegt von Seinen Händen
Werden alle Künste blüh'n;
Segen wird die Flur uns spenden,
Feind und Zwietracht werden flieh'n,
Und bis an des Reiches Enden
Wird in allen Herzen glüh'n:
Gott erhalte unsern Kaiser,
Unsern Kaiser Ferdinand!

Beide Stände.

Herr, die Völker Seiner Krone
Liebet Er als Vater hier;
Darum steh'n vor Seinem Throne
Als getreue Kinder wir,
Huld'gen Habsburg's theurem Sohne,
Und vom Herzen steigt zu Dir:
Gott erhalte unsern Kaiser,
Unsern Kaiser Ferdinand!

Gedruckt bei J. P. Sollinger in Wien.

University of
Connecticut
Libraries